an mit dem Verdacht, daß sie etwas zu stehlen versuchen. Er beantwortet die Fragen der Kunden kurz und schroff: „Erster Gang links und dritter rechts!"

Jawohl, es gibt viele Männer und manche Frauen in der weiten Welt, deren Manieren sich viel mehr für ein Gefängnis als für ein Geschäftshaus eignen. Das ist durchaus nichts Unwesentliches. Es kostet vielen Firmen Jahr für Jahr Tausende. Es ist die Hauptursache, warum eine Menge großer Geschäfte ihre Kunden verlieren. Der Wert eines lächelnden Gesichts! Jeder Geschäftsmann, der auf das Publikum angewiesen ist, sollte ihn würdigen.

Ihre Kunden und Ihre Verkäufer sollten gute Freunde sein. Niemand, der in Ihren Laden kommt, sollte mit grober Gleichgültigkeit oder steifer Förmlichkeit behandelt werden. Niemand sollte wie ein Fremder angesehen werden, der sich unberufen auf Ihren reinen Boden eingedrängt hat und den Sie niemals wieder zu sehen wünschen.

Wenn Ihre Verkäufer nicht lächeln können, so schließen Sie ruhig eines Nachmittags Ihren unangenehmen Laden und führen Sie sie alle ins Kino, ein Chaplinfilm zu sehen. Sie selbst müssen die Mode des fröhlichen Verkaufes einführen, indem Sie öfter lächeln als bisher. Gehen Sie in Ihren Laden nicht mit einem steinernen Gesicht wie der Felsen von Gibraltar! Lächeln steckt an: Fangen Sie als erster den Morgen mit einem Lächeln an — und bald wird ein Dutzend Ihnen folgen.

Hunderte von britischen Firmen haben niemals einen Pfennig aufgewendet, niemals eine Stunde geopfert, um ihre Reisenden oder ihre Handlungsgehilfen zu trainieren. Sie überliefern ihr ganzes Kapital auf Gnade und Ungnade einer Menge von gleichgültigen, zu Ungeschicklichkeiten neigenden Männern und Frauen, die sich um nichts als um ihren Zahltag scheren. Sie lassen es sich gefallen, daß Ihre Kunden von einer Schar Dilettanten verächtlich behandelt, ignoriert und weggeschickt werden. Sie erbauen gut ausgerüstete Fabriken, erzeugen Waren von höchster Qualität, statten ihre Läden anziehend aus — doch sie besetzen sie mit einer Horde von Leuten, die auf gut Glück nach Gehalten jagend zu ihnen stoßen und die von Verkaufskunst nicht mehr wissen als ein Hottentotte von einer Sonnenfinsternis. Sie geben Tausende für Anzeigen aus, um neue Kunden anzuziehen — und, wenn dann der Käufer kommt, wird er mit gläsernen Augen angestarrt und aus dem Laden so gut wie hinausgeworfen.

Aus meiner eigenen beschränkten Erfahrung kann ich mich an sieben Londoner Geschäfte erinnern, die ich wegen der Unhöflichkeit oder Gleichgültigkeit ihrer Verkäufer auf die „Niewieder-Liste" gesetzt habe. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen der Verbandsleitung

Stempelung von versilberten Gegenständen aus Alpaka. Bekanntlich war von der letzten Reichstagung in Köln ein Antrag angenommen worden, der die Stempelung der versilberten Alpakabestecke einer einwandfreien Regelung unterwirft, die es uns bzw. dem Publikum ermöglicht, gegen solche unterwertige Versilberungen im Wege eines Strafverfahrens vorzugehen, welche nicht die von uns vorgeschlagene Silberauflage aufweisen. Wir sind in der Lage, mitteilen zu können, daß die Arbeitsgemeinschaft der Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie der Handelskammern Pforzheim, Hanau und Heidenheim (Schwäb. Gmünd) dieser Anregung Folge geleistet und bei allen Industrie- und Handelskammern des Deutschen Reiches die Anerkennung des Handelsbrauches veranlaßt hat, daß für versilberte Bestecke auf Unedelmetallunterlage bei einer Qualitätsbezeichnung 90, 60, 40 bzw. 20 eine Feinsilberauflage galvanisch aufgetragen werden muß, die auf je 1 Dtz. Tafellöffel und Tafelgabeln zusammen die gleiche Grammzahl Feinsilber enthalten muß. Alle anderen Besteckteile derselben Qualitätsbezeichnung müssen eine den obigen Besteckteilen entsprechende Auflage tragen. Wir haben diese sogenannte Standardliste unter der Bezeichnung „Antrag 11" der vorjährigen Reichstagung in dem Festbuch und auch in der Fachpresse veröffentlicht. Es ist zu begrüßen, daß nunmehr endlich jede Unklarheit auf diesem Gebiete beseitigt ist und wir somit in die Lage versetzt sind, gegen solche Versilberungsanstalten vorzugehen, welche unter einer falschen Qualitätsbezeichnung ihre Waren zumeist dem Publikum direkt anbieten. Wir bitten alle Kollegen dringend, etwa zweifelhafte Waren an uns einzusenden. Wir werden dann eine entsprechende Nachprüfung veranlassen und für Bestrafung der Schuldigen bzw. Abhilfe sorgen, falls es sich herausstellt, daß die Silberauflage nicht der Standardliste entspricht.

Die Osterplakate sind versandt. Soweit die Bestellungen rechtzeitig bei uns eingegangen waren, sind die Osterplakate, die den Vereinigungen auf Kosten der Gemeinschaftsreklame ohne Berechnung zur Verfügung gestellt wurden, versandt. Auch einige Nachzügler konnten noch berücksichtigt werden. Auf alle Nachzügler zu warten war uns leider nicht möglich, sonst wäre die rechtzeitige Fertigstellung der Plakate in Frage gestellt worden. So haben wir z. B., trotzdem der Schlußtag für die Einsendung der Bestellungen der 4. März war, noch am 14. März — also nach 10 Tagen — Bestellungen erhalten.

Bestellt und angefertigt wurden 18000 Plakate. Wenn diese restlos von unseren Vereinigungen an den Plakatsäulen zum Anschlag gebracht werden, läßt sich — in Verbindung mit Anzeigen in den Tageszeitungen — eine gute Propagandawirkung erzielen, die sicher zur Hebung des Absatzes von Uhren und Schmuck für Konfirmations- und Kommunikantengeschenke beiträgt.

Es sei noch bemerkt, daß Plakate an einzelne Kollegen nicht abgegeben werden. Jeder Kollege, der ein Plakat wünscht, muß sich also an seine zuständige Vereinigung wenden.

Gegen den Beamtenhandel! Das Anhaltische Staatsministerium hat nunmehr auch jeglichen Warenhandel durch Beamte und alle Sammelbestellungen untersagt. Fremde Personen dürfen keine Handelstätigkeit bei den behördlichen Dienststellen ausüben. Es gilt also, überall scharf achtzugeben, daß den Hausierern, beispielsweise solchen der Firmen Költzsch, Robert Meyer (Dresden) und anderen, nirgends mehr ein Eindringen in fiskalische Räume möglich ist. Gegebenenfalls kommt als Vorbeugungsmittel in Frage, an die örtlichen Behörden entsprechende Aufklärungsschreiben zu richten, damit allen Beamten das Unzulässige eines solchen Uhrenverkaufes nochmals vor Augen gehalten wird.

Ernst Kobold, Hornberg bzw. Altona. Diese Firma verschickt Offerten, in denen sie um Uebernahme für Hausuhrwerke an Tischler und Möbelfabriken usw. auffordert. Bei der Firma Kobold handelt es sich um eine Firma, mit der wir uns wiederholt beschäftigt haben.

Hans Kanter, Berlin-Wilmersdorf. Diese Firma hat sich verpflichtet, das Versandgeschäft in Uhren aufzugeben.

Zentralverband der Deutschen Uhrmacher
(Einheitsverband)
Geschäftsstelle Halle (Saale), Mühlweg 19
W. König, Verbandsdirektor

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318594536-19270100/201